

Die Europäische Wildkatze

Gabriele Neumann



Wildkatzen schützen - Lebensraum erhalten!

Foto © Harry Neumann



„Wir müssen den Lebensraum der Wildkatze schützen und erhalten!“

Liebe Naturfreunde

die Europäische Wildkatze ist eine der seltensten einheimischen Säugetierarten und durch internationale Abkommen wie der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen und der Berner Konvention streng geschützt. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist die Art ebenfalls streng geschützt. In der Roten Liste Deutschlands (2009) wird sie als gefährdet eingestuft.



Im Rahmen der „Wildkatzenarbeit“ engagiere ich mich dauerhaft für die überregionale Aktualisierung der Verbreitungskarte der Europäischen Wildkatze. Mit der **Bygul Akademie für Wildtiere und Naturbildung**, in enger Zusammenarbeit mit der **Naturschutzinitiative e.V. (NI)**, unterstütze ich die dringend erforderliche Forschungsarbeit zur Störungssensibilität der Wildkatze. Dieses scheue Tier, welches für verborgene Schönheiten und Geheimnisse unserer heimischen Natur steht, steht als Leitart stellvertretend für viele andere Tiere und deren bedrohte Lebensräume.

Was können wir für die Europäische Wildkatze tun? Um ihre Existenz als Art langfristig zu sichern, muss ihr Lebensraum erhalten und die Vernetzung von Populationen gefördert werden. Auch das Verhalten jedes einzelnen von uns kann zum Schutz und Erhalt unserer Wildkatzenpopulation beitragen und das Gefährdungspotential der scheuen Waldbewohner verringern.

Bitte helfen Sie uns, den Lebensraum der Europäischen Wildkatze zu erhalten und zu schützen.

Herzliche Grüße

Ihre

Gabriele Neumann

Vorsitzende der Naturschutzinitiative e.V. (NI),
Projektleiterin Wildkatze und Karnivoren



Gabriele Neumann ist Naturwissenschaftlerin, Vorstand der Naturschutzinitiative e.V. (NI) und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Europäischen Wildkatze. Sie ist Leiterin der Bygul Akademie für Wildtiere und Naturbildung. Des Weiteren beteiligt sie sich u.a. an Forschungsarbeiten, hält bundesweit zahlreiche Wildkatzenvorträge und ist im Rahmen von Monitoringmaßnahmen in der praktischen Feldarbeit tätig. Sie ist Projektkoordinatorin in einem mehrjährigen Forschungsprojekt der Deutschen Wildtier Stiftung zur Untersuchung der Störungssensibilität von Wildkatzen.



WAS IST EINE WILDKATZE?

Die Ursprünge der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) liegen in den wärmtrockenen Gebieten Asiens



Bei der in unseren Breiten heimischen Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) handelt es sich um eine eigenständige Unterart der Art „Wildkatze“. Sie ist eine der seltensten einheimischen Säugetierarten.

Eine „Wildkatze“ ist keine verwilderte Hauskatze. Die Hauskatze (*Felis silvestris catus*) ist eine ebenfalls eigenständige Unterart der Art „Wildkatze“. Die beiden Unterarten unterscheiden sich in ihrer Genetik deutlich.



UNTERSCHIEDUNG WILDKATZE - HAUSKATZE

Die Europäische Wildkatzen hat einen buschigem Schwanz mit deutlich abgesetzten dunklen Ringen

Die Unterscheidung einer Wildkatze von einer wildfarbenen, also getigerten Hauskatze kann sehr schwierig sein. In der unteren Tabelle sind einige wichtige Unterscheidungsmerkmale ausgewachsener Tiere gegenübergestellt. Ganz besonders schwierig ist die Unterscheidung bei Jungtieren. Wildkatzenwelpen sehen getigerten Hauskatzen-

kindern zum Verwechseln ähnlich. Hier deuten ein großer Kopf mit großen Ohren und auffallend große Pfoten auf „Wildkatze“ hin. Insbesondere das ausgeprägte Abwehrverhalten der Jungtiere mit Beißen, Kratzen und Spucken unterscheidet sie von den deutlich zahmeren Hauskatzenkindern.

Wildkatze	Hauskatze
Fellfarbe und Fellmuster cremefarbenes bis ockerfarbenes Fell mit grauer, verwischter Zeichnung, hell fleischfarbene Nase, helle kräftige Schnurrhaare, oft weißer Kehlfleck	glänzendes Fell in verschiedenen Grautönen, deutliche, kräftige Zeichnung, Nase meist dunkler, Schnurrhaare schwächer ausgebildet
Kopf wuchtiger Kopf mit breiter Schnauzenregion	zartere Kopfform, schlanke Schnauzenregion
Körper plumper wirkend, da langhaarig, dicke Läufe	schlanker wirkend, da kurzhaarig, Läufe dünner
Pfoten schwarzer Sohlenfleck, meist nur wenig über den Ballenbereich hinaus, aber auch sehr variabel	schwarzer Sohlenfleck meist bis zur Ferse
Schwanz stark buschig, über 50 % der Körperlänge, endet stumpf in schwarzem Ende, deutlich abgesetzte dunkle Ringe	kurzhaarig, dadurch dünner, bis zu 50 % der Körperlänge, endet spitz, helle Felder meist nicht so scharf abgesetzt
Verhalten extrem scheu, wird selbst bei Handaufzucht nicht zahm, schwimmt	an Lebensweise in Menschennähe gewöhnt, weniger scheu, wasserscheu (Herkunft Afrika)
Fortpflanzung 1 Wurf, selten 2, nur bei Verlust des 1. Wurfes, 2 – 4 Junge, 63 – 68 Tage Tragzeit	stets mindestens 2 Würfe, 4 – 6 Junge, 56 – 61 Tage Tragzeit



ABSTAMMUNG

Dort, wo die Wildkatze sich wohl fühlt, ist die Natur noch weitgehend in Ordnung

Die Ursprünge der Europäischen Wildkatze liegen in den warmtrockenen Gebieten Asiens, aus denen sie nach Europa eingewandert ist. Die ältesten Nachweise stammen aus dem Mittelpleistozän, sie ist also seit 500.000 – 300.000 Jahren in Europa heimisch.

Die Wildkatze erfuhr eine starke Prägung durch den Wechsel von Kalt- und Warmzeiten. Während der Eiszeiten zog sie sich zum Schutz vor der Kälte in die Wälder zurück und wurde zur Waldwildkatze.

Die Wildkatze erfuhr eine starke Prägung durch den Wechsel von Kalt- und Warmzeiten.

Außer der Europäischen Wildkatze, die in Europa und der Türkei beheimatet ist, gibt es noch zwei weitere Wildkatzenunterarten. Das ist die Steppenkatze (*Felis silvestris ornata*), die praktisch die Vorverwandte der Europäischen Wildkatze ist und in ganz Asien lebt. Und dann gibt es noch die Falbkatze (*Felis silvestris libyca*), die in Afrika beheimatet ist und von der unsere Hauskatzen abstammen. Die Falbkatzen wurden in Ägypten für ihre Mäusejagd verehrt und später von den Römern nach Europa gebracht, wo sie die Kornspeicher mäusefrei hielten.



LEBENSWEISE

Wildkatzen sind nicht zähmbar

Die Wildkatze ist ein hoch spezialisierter Jäger mit einem ausgeprägten Raubtiergebiss (dolchartige Eckzähne zum Fangen und Töten der Beutetiere und scherenartig ineinander greifende Backenzähne zum Zerkleinern und Fressen), messerscharfen, spitzen Krallen zum Greifen und Halten, aber auch zum Klettern, scharfen Augen mit eingebauter Nachtsichtfunktion, einem hervorragenden Gehör zum exakten Orten von Kleintieren, einem sehr feinen Geruchssinn, weichen Fußballen zum lautlosen Anschleichen, einer großen Sprungkraft und

Eine ausgewachsene Wildkatze muss mindestens zwölf Mäuse täglich erbeuten, um ihren Energiebedarf zu decken.

einem perfekten Tarnkleid. Auf der „Speisekarte“ der Wildkatze stehen vor allem Mäuse, hauptsächlich Wühlmäuse und davon meist Feldmäuse. Seltener erbeutet sie Wildkaninchen, Eidechsen, Frösche, Insekten und Kleinvögel, Aas frisst sie nur ausnahmsweise und Pflanzen kaum. Eine ausgewachsene Wildkatze muss mindestens zwölf Mäuse täglich erbeuten, um ihren Energiebedarf zu decken. Eine weibliche Wildkatze mit Jungen braucht ein Vielfaches davon, um ihren Nachwuchs erfolgreich großzuziehen.

LEBENSRAUM

Lebensraum der Europäischen Wildkatze sind strukturreiche und störungsarme Wälder

Die Lebensweise und der Lebensraum der Wildkatze bedingen sich gegenseitig. Für ihre Lebensweise benötigt die Wildkatze große, zusammenhängende, naturnahe und störungsarme Wälder mit vielfältigen Strukturen und Kleinstbiotopen.

Die Wildkatze bevorzugt Gegenden mit milden Wintern, bzw. niedrigen Schneelagen, da sie bei Schneehöhen ab 20 cm kaum noch Jagderfolg hat. Das heißt, sie ist in den Mittelgebirgen auf niedrigere Lagen oder dichte Wälder angewiesen. Für ihre Lebensweise benötigt sie vielschichtige Strukturen mit Rückzugsmöglichkeiten und zahlreichen Verstecken, viel Gebüsch, Felsen und Höhlen.

Die Wildkatze braucht in ihrem Revier kleine helle Lichtungen, im Wald verborgene Wiesen, Waldränder mit Gebüsch und Heckenriegeln als Jagdrevier. Des Weiteren benötigt sie Baumhöhlen, Wurzelteller und Totholzhaufen als Tagesversteck und als Versteck bei der Jungenaufzucht. In den ersten Lebenswochen zieht eine Wildkatzenmutter mit ihren Jungen mehrmals um, vermutlich um die Entdeckung durch Prädatoren wie Fuchs, Dachs, Marder und Wildschwein zu verhindern. Das erfordert eine ausreichende Anzahl guter Versteckmöglichkeiten. Undurchdringliches Dickicht am Boden zum Anschleichen ist für die Jagd notwendig und sonnige Südhänge zum Dösen. Die Jungkatzen müssen im Herbst die Möglichkeit haben, neue Reviere be-

siedeln zu können. Das Nahrungsangebot ist ein ganz entscheidender Faktor für ihre Revierwahl. Je nach Nahrungsangebot variiert die Reviergröße eines Weibchens von 100 – 300 ha bis zu über 1.000 ha. Männchen (Kuder) haben Reviere von 500 bis ca. 1.500 ha, aber auch deutlich größer. Die Reviergröße hängt vom Nahrungsangebot ab, also von der Anzahl der vorhandenen Beutetiere. Im Idealfall überlappt sich das Revier eines Männchens mit denen von zwei bis drei Weibchen.

Die Tiere stehen durch ein geruchsspezifisches Informationssystem und optische Markierungen (Kratzbäume) in Kontakt miteinander. Auch die Reviere der Weibchen verfügen oft über Schnittgebiete, in denen sogar die Ruheplätze von unterschiedlichen Katzen genutzt werden. Eine solche „Katzenfamilie“ benötigt ein zusammenhängendes Waldareal von mindestens 1.000 – 3.000 ha (10 – 30 km²). Isolierte Familiengruppen können wegen der Inzuchteffekte langfristig nicht überleben (reproduktive Isolation). Bedingt durch den großen Raumbedarf einer einzelnen Wildkatze leben die Tiere als Einzelgänger. Es gibt jedoch Hinweise aus Gehegebeobachtungen und auch aus Freilanduntersuchungen, dass sich bei einem optimalen Nahrungsangebot auch bei Wildkatzen ein Zusammenleben in Familienverbänden ausprägen würde, ähnlich wie bei Löwen. Wildkatzen haben eine stark ausgeprägte Sozialkompetenz.



VERBREITUNG DER WILDKATZE IN DEUTSCHLAND

WILDKATZE ALS LEITART - BEDEUTUNG FÜR DIE BIODIVERSITÄT

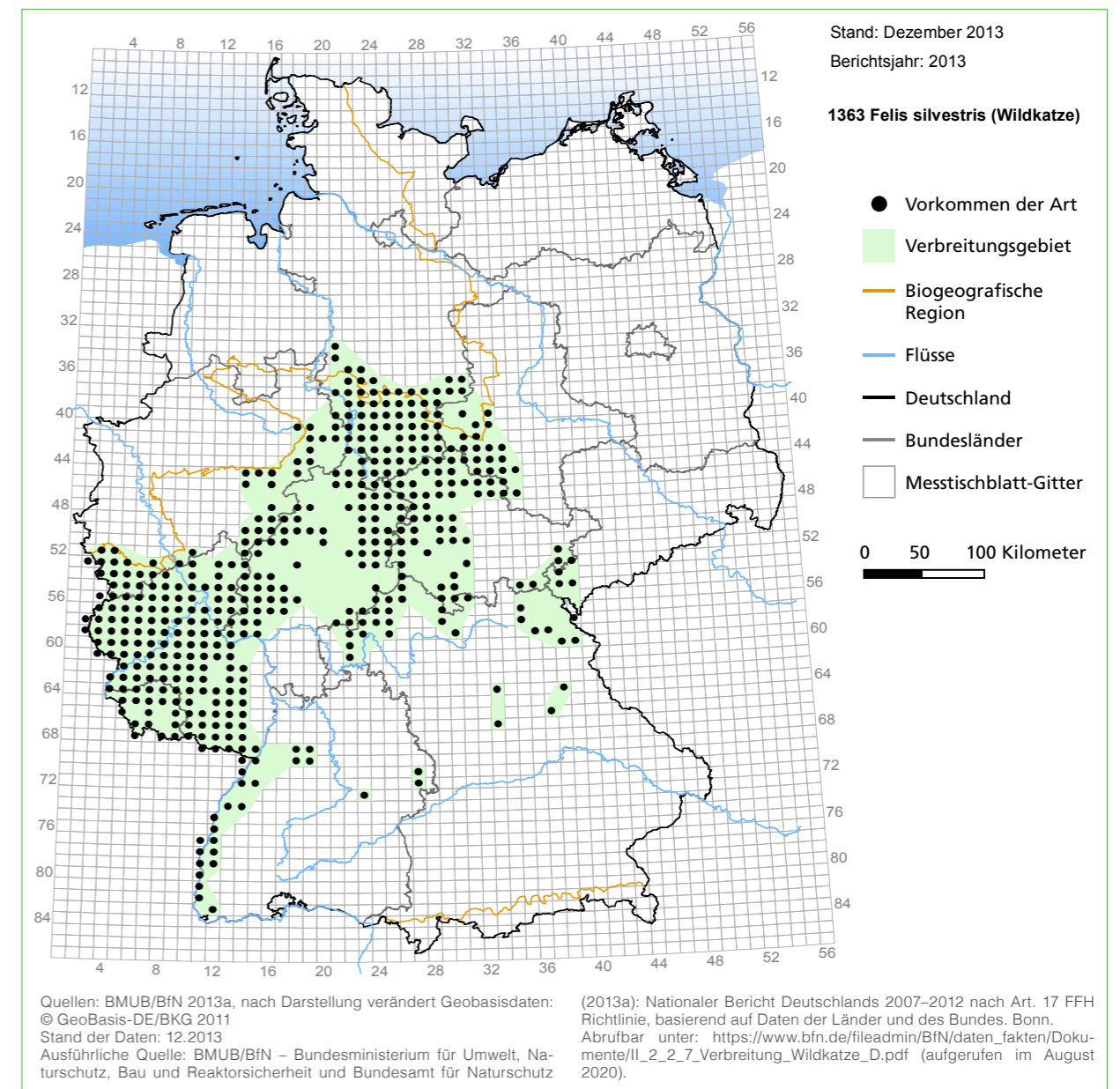
Europäische Wildkatze im Winter

Die Europäische Wildkatze bevorzugt einen Lebensraum mit vielfältigen Strukturen und Biotopen und wird damit durch ihre Anwesenheit zu einem Qualitätsindikator für die Biodiversität.

Gerade weil die Wildkatze einen Lebensraum mit vielfältigen Strukturen und Biotopen bevorzugt und damit durch ihre Anwesenheit zu einem Qualitätsindikator für die Biodiversität dieser Gebiete wird, hat man sie zur Leitart erklärt. Dort, wo die Wildkatze sich wohl fühlt, ist die Natur noch weitgehend in Ordnung. Und in diesen Gebieten werden sich auch andere seltene, ge-

schützte und anspruchsvolle Arten gerne wieder ansiedeln.

Die Wildkatze steht als Leitart stellvertretend für zahlreiche Waldtierarten, die durch Überforstung von Wäldern, Intensivierung der Landwirtschaft, den Bau von Verkehrswegen und den Flächenverbrauch gefährdet sind.





GESAMTBESTAND, VERBREITUNG UND GEFÄHRDUNG

Zerschneidung von Lebensräumen durch Autobahn und Schiene

Der Gesamtbestand der Wildkatze in der Bundesrepublik wird nach jüngsten Untersuchungen des Senckenberg Instituts auf 5.000 bis 10.000 Tiere geschätzt. Das südwestdeutsche Vorkommen ist zusammen mit dem nordost-französischen Vorkommen das bedeutendste mitteleuropäische Vorkommen. Gleichzeitig ist das Wildkatzenvorkommen in Rheinland-Pfalz derzeit das bedeutendste deutsche Vorkommen mit geschätzten 3.000 Tieren. In Deutschland lebt die Wildkatze in einzelnen weitgehend isolierten Populationen in störungsarmen Rückzugsgebieten.

Die Vernetzung dieser Lebensräume ist für das langfristige Überleben der Wildkatze als Art unumgänglich. Trotz der Ausbreitungstendenzen, die seit den 1990er Jahren, begünstigt durch die

Sturmereignisse und eine Veränderung der Forstwirtschaft zu beobachten sind, findet nur eine äußerst zögerliche Verbreitung der Wildkatze statt. Selbst potentiell sehr gut geeignete Lebensräume werden nicht wieder besiedelt, weil diese schlichtweg nicht erreichbar sind.

Die stetige Zunahme und der Ausbau von Infrastrukturen und Verkehrsachsen (Straßen, Kanäle, Industrie- und Gewerbegebiete, Kaufzentren, Freizeiteinrichtungen im Grünen und Windindustrieanlagen im Wald) führen zu einem erheblichen Lebensraumverlust und Zerschneidungseffekten.

Der unumkehrbare Prozess des Landverbrauches bedroht neben vielen anderen Arten auch die Wildkatze. Ausgeräumte Agrarflächen und durchfors-

In Deutschland lebt die Wildkatze in einzelnen weitgehend isolierten Populationen

tete Hallenwälder bieten keinerlei Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten. Autobahnen, ausgebaute Bundesstraßen und Schnellbahntrassen sind unüberwindliche Hindernisse und Todesfallen. Die starke forstliche Nutzung der Wälder lässt den Bäumen keine Chance mehr zum alt und hohl werden, zum natürlichen Sterben. Baumhöhlen und Totholz braucht die Wildkatze aber zur Aufzucht ihrer Jungen. In der Not werden oft Holzpolter von den Wildkatzenmüttern genutzt. Das birgt die große Gefahr, dass die Katzenkinder beim Abräumen der Polter gerade in der Aufzuchtzeit zerquetscht werden. Wenn sich der Familienverband im Herbst auflöst und sich die etwa 5½ Monate alten Jungkatzen auf die Suche

Die stetige Zunahme und der Ausbau von Infrastrukturen und Verkehrsachsen führen zu einem erheblichen Lebensraumverlust und Zerschneidungseffekten.

nach einem eigenen Revier machen, stoßen diese unerfahrenen Katzen auf eine von Verkehrswegen und Agrarwüsten zerschnittene Landschaft. Geeignete Lebensräume sind oft unerreichbar.

Die Zerschneidung unserer Landschaft durch Verkehrswege steht in engem Zusammenhang mit dem gesamten Populationsgeschehen, da die Verunfallung im Straßenverkehr die häufigste Todesursache der Wildkatze ist.

Zudem hat die Art eine geringe Reproduktionsrate, da die Weibchen in der Regel nur ein Mal pro Jahr Junge zur Welt bringen und von den Jungtieren meist nur eines von vieren das erste Lebensjahr überlebt.



SCHUTZSTATUS- LEBENSRAUMSCHUTZ

SICHTUNG VON WILDKATZENWELPEN

Dösende Wildkatze in einer Astgabel

Junge Wildkatzen sehen kleinen Hauskatzen zum Verwechsell ähnlich

Die Wildkatze ist eine der seltensten einheimischen Säugetierarten und durch internationale Abkommen wie der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen und der Berner Konvention streng geschützt. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist die Art ebenfalls streng geschützt. In der Roten Liste Deutschlands (2009) wird sie als gefährdet eingestuft.

Handlungsanleitungen zur Umsetzung des Schutzes von Lebensräumen und seltenen Wildtierarten Rechnung getragen. Ein wesentlicher Beitrag war die FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat) von 1992 zum Schutz und der Erhaltung großflächiger Naturräume und deren Lebensgemeinschaften. Diese verbindliche Richtlinie hat das Ziel, große Lebensräume und Naturlandschaften zu erhalten und zu vernetzen. Sie beinhaltet auch die Forderung zur Verbesserung von Habitaten und Wiederherstellung zerstörter Teilgebiete.

Der Problematik des Lebensraumverlustes wurde durch die EU-Staaten in Form neuer Richtlinien und

Während der Aufzuchtzeit von April bis September kommt es immer wieder vor, dass Spaziergänger junge Wildkatzen bei der Erkundung ihrer Umgebung beobachten und sie mit ausgesetzten Hauskatzen verwechseln. Diese Wildkatzenkinder dürfen keinesfalls aus dem Wald „entführt“ werden. Ihre Mutter ist sicherlich auf Nahrungssuche, durchaus auch tagsüber, und wird den Nachwuchs bald wieder umsorgen. Die Meldung solcher Beobachtungen ist ein wichtiger Baustein für die aktuelle Verbreitungskarte der Wildkatze.

Wildkatzenkinder dürfen keinesfalls aus dem Wald „entführt“ werden.

Über diese kann ein örtlicher Wildkatzenbeobachter informiert werden, der sich bei Bedarf vergewissert, dass die Kleinen von ihrer Mutter versorgt werden.

Einzig beim Fund von jungen Wildkatzen bei einer toten Mutter dürfen die Jungtiere mitgenommen werden. In diesem Fall müssen die Welpen so schnell wie möglich in

eine Aufzuchtstation gebracht werden, keinesfalls zum Tierarzt, in ein Tierheim oder eine Katzenhilfestation, denn an diesen Orten droht den Kleinen eine erhöhte Ansteckungsgefahr mit Hauskatzenkrankheiten. Die Naturschutzinitiative e.V. (NI) informiert über die aktuellen Wildkatzenaufzuchtstationen.

Melden Sie die Beobachtung möglichst umgehend an die Naturschutzinitiative e.V. (NI): wildkatze@naturschutz-initiative.de

12 Was können wir für die Wildkatze tun?

Das Verhalten jedes einzelnen von uns kann zum Schutz und Erhalt unserer Wildkatzenpopulation beitragen und das Gefährdungspotential der scheuen Waldbewohner verringern.

BEOBACHTUNG ODER TOTFUND - VERHALTEN IM WALD

Jeder Waldbesucher hat ausreichend Wege zur Verfügung und muss diese nicht verlassen, um sein Naturerlebnis zu verstärken

Jede Sichtung einer Wildkatze sollte gemeldet werden. Dazu gibt es im Internet unter www.naturschutz-initiative.de einen Meldebogen zum Download und die E-Mail-Adresse zur Übermittlung. Jede Beobachtung ist ein wichtiger Beitrag zur Fortschreibung der aktuellen Verbreitungskarte der Wildkatze.

Bei der Sichtung einer toten Wildkatze, meist sind das Verkehrsoffer, die man am Straßenrand liegen sieht, ist eine zeitnahe Meldung dieses Fundes ebenfalls sehr wichtig, damit der Kadaver gesichert werden kann. Meist verschwindet ein Katzenkörper sehr schnell. Er wird von aasfressenden Tieren wie Fuchs oder Dachs verschleppt oder sogar schon tagsüber von Bussard, Rabe oder Elster zerlegt.

Mitnehmen darf man ein totes Tier nicht, denn der

„Eigentümer“ ist der örtliche Jagdpächter. Zudem besteht bei streng geschützten Tierarten ein Aneignungsverbot.

Verhalten im Wald

Das Verhalten von Wanderern und Spaziergängern im Wald muss immer die Störungsempfindlichkeit der Wildtiere, nicht nur der Wildkatze, berücksichtigen. Jeder Waldbesucher hat ausreichend Wege zur Verfügung und muss diese nicht verlassen, um sein Naturerlebnis zu verstärken. Auf keinen Fall dürfen unzugängliche Waldgebiete mit Totholz und Dickungen aufgesucht werden und in Baumhöhlen sollte auch niemand seine Hand hineinstrecken. Dabei handelt es sich um eine Störung nach dem Bundesnaturschutzgesetz und schlimmstenfalls könnte sogar gebissen werden.

Bitte melden Sie uns Wildkatzenbeobachtungen und Totfunde von Wildkatzen

**Wildkatzen melden: wildkatze@naturschutz-initiative.de
Notfallnummer Wildkatze: 0151 46 55 88 31**

GEFÄHRDUNGSFAKTOR STRASSENVERKEHR

Grünbrücken sind wichtig für die Vernetzung von Lebensräumen

Der Autoverkehr ist einer der größten Gefährdungsfaktoren für die Wildkatze. Gerade in der früh hereinbrechenden Dämmerung an Herbsttagen gehen die Wildkatzen auf die Pirsch und die Jungkatzen sind in dieser ersten Phase ihrer Selbstständigkeit noch sehr unerfahren. Sie müssen sich neue Reviere suchen und legen dabei große Strecken zurück.

Im zeitigen Frühjahr sind es die Kuder, die auf der Suche nach Partnerinnen weite Wege zurücklegen. Deshalb sollte man auf allen Straßen, insbesondere denen, die durch Waldgebiete führen, in der hereinbrechenden Dämmerung und in der Dunkelheit entsprechend langsam fahren. Selbst wenn man sich dabei als Verkehrshindernis fühlt. Es dient dem Schutz der Tiere.

Bedeutung von Grünbrücken und der Vernetzung von Lebensräumen

Bei der Neuplanung und dem Ausbau von Verkehrswegen muss die Kompensation des

Zerschneidungseffektes durch den Bau von Grünbrücken und großräumigen Wildtierunterführungen sichergestellt werden. Im Wildkatzenwegeplan sind die potentiellen Verbindungen zwischen den Lebensräumen der bestehenden Restpopulationen publiziert.

*Bei allen Arten von Eingriffen
in die Landschaft,
insbesondere in Wälder,
muss die Betroffenheit
von Wildtierpopulationen
geprüft werden.*

Bei allen Arten von Eingriffen in die Landschaft, insbesondere in Wälder, muss die Betroffenheit von Wildtierpopulationen geprüft werden. Die nachteiligen Effekte müssen durch geeignete

Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung und zur Förderung der Vernetzung ausgeglichen werden. Das gilt speziell bei der Errichtung von Windindustrieanlagen in Waldgebieten. Geschlossene, naturnahe Waldgebiete sind von jeglicher Planung freizuhalten. Hier sind die politischen Entscheidungsträger aller Ebenen gefordert, das FFH-Vorsorgeprinzip aktiv umzusetzen, damit die Biodiversitätsstrategie nicht nur auf dem Papier steht.



WILDKATZEN SCHÜTZEN - LEBENSRAUM ERHALTEN!

WILDKATZENGESCHICHTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Baumhöhlen sind wichtige Wurf- und Aufzuchtstätten für die Wildkatze

Um die Existenz der Europäischen Wildkatze als Art langfristig zu sichern, muss ihr Lebensraum erhalten und die Vernetzung von Populationen gefördert werden. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, die dieser Art eine sichere Querung unserer vielfältigen Verkehrswege erlaubt.

Wenn dieses einerseits scheue, andererseits faszinierende Tier weiterhin in unseren Wäldern beheimatet sein soll, müssen Wälder mit großräumigen, weitgehend urtümlichen und ungestörten Bereichen zugelassen werden, wo Bäume alt und hohl werden dürfen. Die Verbindung von Wald-

gebieten durch strukturreiche Halboffenbereiche muss gefördert und die Verkehrswege müssen durch Grünbrücken und großräumige Wilddurchlässe überwindbar gemacht werden. Nur dann wird dieses faszinierende Wildtier auch nachfolgenden Generationen erhalten bleiben.

Wenn Sie sich für den Schutz der Wildkatze und die Arbeit der Naturschutzinitiative e.V. (NI) interessieren, freuen wir uns über ihre Rückmeldung, ihre Hilfe bei Aktionen und ihren Beitritt zu unserem bundesweit anerkannten Naturschutzverband!

Im zeitigen Frühjahr sind es die Kuder, die auf der Suche nach Partnerinnen weite Wege zurücklegen

„**Feli und Onkel Catus**“ von Sabine Bender ist eine spannende und bebilderte Wildkatzengeschichte für Kinder und Jugendliche.

Das kleine Wildkatzenbuch kann zum Preis von 7,50 € zzgl. Versandkosten gegen Rechnung bestellt werden:

bestellung@naturschutz-initiative.de

Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Anzahl und Ihre Rechnungs- und Lieferanschrift an.

Das kleine Buch ist ein sehr schönes Geschenk und wird von der NI auch für die Naturbildung in Kindergärten und Schulen angeboten. Mehr Infos: www.naturschutz-initiative.de





LITERATUR:

Wenn die Wildkatze weiterhin in unseren Wäldern beheimatet sein soll, müssen diese mit großräumigen, weitgehend urtümlichen und ungestörten Bereichen zugelassen werden

BFN [Bundesamt für Naturschutz] (2009) : Rote Liste Deutschland. Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. Landwirtschaftsverlag.

BIRLENBACH, K., KLAR, N. (Bearb.), unter Mitarbeit von JEDICKE, E., WENZEL, M., WACHENDÖRFER, W., FREMUTH, W., KAPHEGYI, T., MÖLICH, T., VOGEL, B. (2009): Aktionsplan zum Schutz der europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*, Schreber, 1775) in Deutschland. Initiativen zum Umweltschutz, Band 75, Erich Schmidt Verlag, Berlin, Seite 155-216.

Grabe, H., Worel, G. (Hrsg.) (2001): Die Wildkatze – Zurück auf leisen Pfoten, Buch & Kunstverlag Oberpfalz, Amberg.

Herrmann, M. (2005): Artenschutzprojekt Wildkatze - Umsetzung der Maßnahmen in Wildkatzenförderräumen, Studie im Auftrag des LUWG RLP.

Klar, N. (2010): Lebensraumzerschneidung und Wiedervernetzung - Ein Schutzkonzept für die Wildkatze in Deutschland. Dissertation Freie Universität Berlin, 139 Seiten.

Knapp, J., Herrmann, M., Trinzen, M. (2000): ARTENSCHUTZPROJEKT WILDKATZE (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER 1777) IN RHEINLAND-PFALZ, Schlussbericht Teil 1, erstellt im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, 55276 Oppenheim.

MUF (Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Hrsg.) (2002): Wildkatzen in Rheinland- Pfalz. Naturschutz bei uns 4, Mainz: 1-24.

Neumann, Gabriele (2014): Störungssensibilität von Wildkatzen, Vortrag, unveröffentlicht.

Neumann, Gabriele (2015): Auswirkungen von anthropogenen Eingriffen im Lebensraum Wald auf die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) unter besonderer Berücksichtigung von Windenergieanlagen (WEA), Projektbeschreibung, 19 Seiten, unveröffentlicht.

Piechocki, R. (1990): Die Wildkatze. A. ZIEMSEN Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

Volmer, K. & Simon, O. (Hrsg.) (2016): FELIS Symposium vom 16.-17. Oktober 2014 in Gießen „Der aktuelle Stand der Wildkatzenforschung in Deutschland“, Schriften des Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Giessen e.V., Heft 26; Giessen, VVB LAUFERSWEILER Verlag, 239 Seiten.

ERWERBEN SIE EINE WILDKATZENPATENSCHAFT!

Junge Wildkatze in einer Baumhöhle

Der Schutz der europäischen Wildkatze ist uns eine Herzensangelegenheit und ein besonderer Schwerpunkt in unserer Naturschutzarbeit. Die Wildkatze ist eine wichtige Leitart, die stellvertretend für andere Tiere wie z.B. Luchs und Wolf steht und deren Lebensräume wir schützen und bewahren möchten.

Helfen Sie der Wildkatze und fördern Sie unsere Projekte. Dies, indem Sie selbst eine Wildkatzenpatenschaft erwerben oder verschenken. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag für den Natur- und Artenschutz in Deutschland und machen Ihren Freunden und Verwandten eine Freude. Jede Patenschaft hilft uns dabei, die Wildkatze, die nach wie vor auf der Roten Liste steht, zu schützen.

Jede Patenschaft unterstützt unsere Aktivitäten rund um die Wildkatze. Ab einer Spende von einmalig 50,00 € erhalten Sie eine schöne Wildkatzen-Patenurkunde, ausgestellt auf Ihren Namen und

gerne auch auf den des Beschenkten. Gerne senden wir die Urkunde auch direkt an die beschenkte Person. Als Wildkatzenpate informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Vorträge und Veranstaltungen. Bitte nennen Sie bei Ihrer Überweisung den Verwendungszweck „Wildkatzen-Patenschaft“. Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Namen des Beschenkten und der vollständigen Adresse, an wen die Urkunde verschickt werden soll an: info@naturschutz-initiative.de. Die Urkunde wird Ihnen zugesendet.

„Wildkatzen-Bankverbindung“:

Westerwald Bank eG Hachenburg,
IBAN: DE83 5739 1800 0011 5018 00



GUTE NATURSCHUTZARBEIT BRAUCHT FÖRDERER UND MITGLIEDER!

Wir freuen uns über viele Mitglieder, die unsere Arbeit unterstützen und denen es ebenfalls eine Herzensangelegenheit ist, sich für den Natur- und Artenschutz einzusetzen. Werden Sie Aktives Mitglied oder Fördermitglied oder unterstützen

Sie unsere Naturschutzarbeit finanziell, ohne eine Mitgliedschaft einzugehen. Alle Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.naturschutz-initiative.de

Naturschutzinitiative e.V. (NI)

unabhängiger und gemeinnütziger Naturschutzverband, bundesweit anerkannt nach § 3 UmwRG

Geschäftsstelle

Am Hammelberg 25
56242 Quirnbach/Westerwald
Telefon +49 (0) 2626 926 4770
Telefax +49 (0) 2626 926 4771
info@naturschutz-initiative.de
www.naturschutz-initiative.de

Bankverbindung – Spendenkonto

Westerwald Bank Hachenburg
IBAN: DE83 5739 1800 0011 5018 00
BIC: GENODE51WW1
Vereinsregister Montabaur VR 21084
Steuernummer: 30/651/15645
Spenden sind steuerabzugsfähig



Fotos: Harry Neumann

© 2021 Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Zustimmung der Autorin und der Naturschutzinitiative e.V. (NI)

Druck: Saferprint, D-97340 Marktbreit
100 % Recyclingpapier, FSC, Circle Silk Premium White

Layout & DTP-Satz: Grafik Thielen - www.grafik-thielen.de

Wir danken der Westerwald Bank eG für die freundliche Unterstützung!



JEDE PATENSCHAFT UNTER- STÜTZT UNSERE AKTIVITÄTEN RUND UM DIE WILDKATZE!

**Ohne Wald keine Wildkatze.
Keine Windenergie im Wald!**



**Werden Sie jetzt Mitglied
und unterstützen Sie uns!**

**IBAN: DE83 5739 1800 0011 5018 00
www.naturschutz-initiative.de**

